

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

01/2015



Foto: Jürgen Fäthle; Fotolia.com

**So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören
Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und
Winter, Tag und Nacht.
Genesis 8,22**

In dieser Ausgabe:

Jahreslosung 2

Wort des Pastors 4

News 5

- Ausblick 2015
- Gemeindealbum
- Gemeindefreizeit

Gruppen 8

- FSK

Veranstaltungen 10

- Jazz`n Oldies
- Lobpreisabend
- Brunch

Open Doors 12

Bund 14

Persönliches 15

Impressum 16

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Römer 15,7

Unsere Jahreslosung steht im Brief an die Römer. Die Gemeinde hat Paulus nicht gegründet, aber er plante von Rom aus seine westliche Mission bis nach Spanien durchzuführen. Der Apostel stellte ausführlich seinen Glauben vor und schrieb auch über die praktischen Probleme.

Paulus sieht vor allem die Gefahr in der inneren Spaltung einer Gemeinde durch verachten, richten und ignorieren der Anderen. Deshalb steht im Zentrum der gesamten Argumentation ein Vers, der uns als Jahreslosung dieses Jahr begleitet. Unser Vers besteht aus drei Aussagen. Der zweite Satzteil ist die Voraussetzung für den ersten Teil bzw. der dritten Aussage.

"Wie Christus euch angenommen hat" Das WIE am Anfang des 2. Teils meint die Art und Weise, wie Jesus uns angenommen hat. Die gesamte Bibel von Adam bis zum Buch der Offenbarung zeigt auf Jesus Christus und seine Erlösungstat.

Für mich ist am eindrucklichsten die Fußwaschung im Johannesevangelium (Joh.13, 1ff). Am letzten Abend mit seinen Jüngern zog Jesus sein Oberkleid aus, band sich eine Schürze um, nahm eine Schüssel Wasser, kniete vor den Einzelnen und wusch die Füße der Jünger.

Jahreslosung

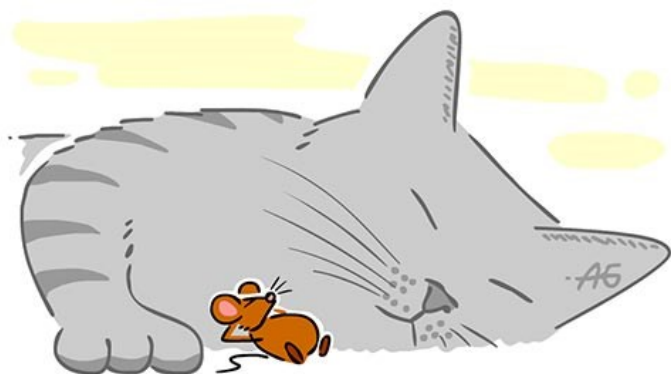
Es sind Füße, die vom harten Alltag verschwitzt, verhornt und rissig waren. Es war keine besonders appetitliche Arbeit, die damals nur Sklaven oder Knechte verrichteten. Was muss Jesus gedacht haben, als er die Füße eines Judas wusch? Paulus beschreibt diesen Dienst im Brief an die Philipper 2,6 ff.: "...erniedrigte er sich selbst".

"Darum nehmt einander an."

Gemeint ist im Urtext annehmen, im Sinne jemand zu sich nehmen, jemand zur Seite nehmen, jemand an sich heran kommen lassen. Der Dienst an unserem Bruder oder der Schwester wird bei der Fußwaschung im Gespräch mit Petrus klar. Im Annehmen ist nicht nur die praktische Hilfe oder Gastfreundschaft gemeint. Der Dienst untereinander bedeutet außer Diakonie, vor allem das vergebende und reinigende Zurechthelfen, das Befreien und Aufrichten. Wir sind am Tage der Bekehrung von unserer Schuld befreit, aber die Füße werden immer wieder schmutzig. Wir brauchen das helfende Miteinander, ohne dass wir uns gegenseitig richten oder gar ablehnen. Seelsorge auf Augenhöhe sollte auch in unserer Gemeinde ein wichtiger Bestandteil sein.

"zu Gottes Lob" Gott wird gelobt und geehrt, wo Menschen in einer Welt des Misstrauens, der Aufrüstung und Gewinnmaximierung einander vertrauen, sich annehmen und trotz manchem Versagen ungeheuerlich JA zueinander sagen. Das hat auch im Jahr 2015 Außenwirkung.

Susanne Völker



**NEHMT EINANDER AN, WIE CHRISTUS EUCH ANGENOMMEN HAT.
DIE BIBEL: RÖMER 15 VERS 7**

©2015 ERF.de

Wort des Pastors

Liebe Gemeinde,

Ende Januar beginnt mit der Berufung eines Wahlausschusses die Vorbereitung zur Gemeindeleitungswahl. Wir erinnern uns noch an das denkwürdige Ereignis im Frühjahr 2014, dass wir mangels Kandidaten nicht wählen konnten. Nun haben wir viel nachgedacht, beraten und schließlich eine neue Gemeinde- und Wahlordnung beschlossen. Und jetzt ist die spannende Frage: Klappt es diesmal? Wir haben zwar Papiere geändert – aber davon werden ja die Menschen nicht anders.

Die Christenheit ist bunt, dazu gehören auch unterschiedliche Gemeindestrukturmodelle. Baptisten haben das „kongregationalistische“ Modell. Das kommt von „congregation (sich versammeln)“ und meint, dass die Versammlung der Glaubenden vor Ort ihre Angelegenheiten gemeinschaftlich regelt. Es ist ein schönes Gemeindemodell. Es setzt voraus, dass Gemeindeglieder überzeugt und engagiert sind, dass sie mitwirken wollen und dass sie auch entsprechend kompetent sind. Die Gemeindeversammlung ist das höchste Organ und die Gemeindeleitung hat die Aufgabe, die Beschlüsse der Gemeinde vorzubereiten und sie dann auch umzusetzen. Man muss also viel miteinander beraten. Dieses Gemeindemodell scheitert, wenn ein großer Teil der Mitglieder der Gemeinde sich nicht in dieser Weise sieht. Wenn man mit Abwesenheit glänzt, nicht mehr mit berät, nicht mit entscheidet.

Wenn man sich vor Augen hält, dass an Mitgliederversammlungen in unserer Gemeinde etwa ein Drittel der Mitglieder teilnimmt, ist die Frage zu stellen, ob dieses Modell bei uns noch funktionieren kann. Wenn alle Gewalt vom Volk ausgeht, muss das Volk auch mitspielen. Die allgemeine Politikverdrossenheit scheint auch auf die Gemeinde abzufärben. Vielleicht gibt es auch interne Gründe aus der Gemeindegeschichte.



In den kommenden Wochen wird es darum gehen, dass sich Menschen finden, die Verantwortung für die Dienstbereiche der Gemeinde und für die Gemeindeleitung übernehmen. Der Gemeinderat wird der Gemeinde vorschlagen, wer Dienstbereiche leiten soll. In den Dienstbereichen wird die praktische Gemeindegemeinschaft gestaltet. Die Gemeinde muss sich Gedanken machen, welche Leute in der Gemeindeleitung arbeiten sollen. Die Gemeindeleitung wird vorrangig an den inhaltlichen und geistlichen Fragen arbeiten und auf eine gemeinsame Linie achten.

Unsere Beschlüsse zur neuen Struktur sind theoretisch gut. Ob sie jetzt auch praktisch funktionieren, wird sich zeigen. Wir sollten den ganzen Prozess betend, mitdenkend und auch mitwirkend gestalten. Es gibt nicht irgendwie die Gemeinde. Wir sind es.

Schön' Gruß und ein erfülltes und gesegnetes neues Jahr,
Euer Uwe Dammann

Ausblicke 2015

Als ich so nachdachte über das, wer wir als Gemeinde sind und wo es hingehet, fiel mir das Buch Jona auf, eine durchgehende Erzählung des Propheten. Die Botschaft dieses Buches liegt weniger in der Verkündigung, sondern vielmehr in Jonas Erfahrungen mit Gott. So auch der erste Teil, Jona 1, 1-16.

Hast du schon einmal mit Gott Verstecken gespielt?

Ganz schön langweilig, wo solltest du auch hingehen, in welche Deckung, wo doch Gott alle Ecken und Winkel kennt, ein sehr einseitiges Spiel.

Und trotzdem kommt Jona auf die Idee, vor Gott wegzulaufen, nicht den Weg zu gehen, den Gott für ihn vorgesehen hat, sondern er geht zu den attraktiven Sandstränden im spanischen Tarsis...

Wie gut, dass wir nicht so sind wie Jona. Wie gut, dass wir nie den für uns bequemsten Weg gehen, sondern unser Leben nach dem ausrichten, was Gott uns durch sein Wort - die Bibel - sagt. ... Stopp... Wenn es dir jetzt so geht wie mir und du bei den letzten zwei Sätzen stutzig geworden bist, dann lass uns darüber nachdenken, wie du mit Gott dein Leben gestaltetest...

Jesus Christus hat einen Plan (einen Bauplan) mit seiner Gemeinde (auch der Hofkirche Köpenick) und er schickt uns immer in vorbereitete Verhältnisse. Davon will ich Euch Zeugnis geben!

Wollen wir uns seinem Plan verweigern? Ist es die Dienstbereitschaft, die Arbeit, welche uns ausbremst? Sind es Erwartungen von anderen Geschwistern und an uns selbst, welche wir vorschieben?

Ihr Lieben, es ist viel mehr, was Christus in uns tun möchte, wenn wir ihm nur vertrauen!

Ein Gerüst ist gestellt,

- Gründung der Wahlkommission, Mitgliederversammlung am 25.01.2015
- Einreichung von Kandidatenvorschlägen bis zum 15.03.2015
- Vorstellung der Kandidaten für Gemeindeleitung und der Dienstbereiche in einer Mitgliederversammlung am 25.03.2015
- Gemeindeleitungswahl in der Mitgliederversammlung am 26.04.2015
- Bestätigung des Gemeindeleiters durch die Gemeinde am 10.05.2015

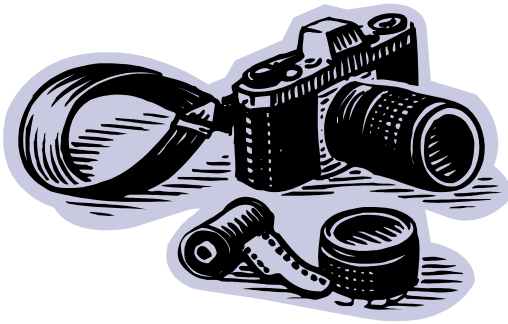
Mit geschwisterlichen Grüßen wünscht

ein gesegnetes Neues Jahr, Andreas Enke

Die Gemeindefreizeit 2015 findet vom 19.06. bis 21.06. im Freizeit- und Gästehaus am Wald in Neuendorf, www.jugend-gaeste-haus.de, statt.

Neues vom Gemeindealbum

Bisher sind ca. 80 Aufnahmen entstanden. Vielen Dank an die aktiven Fotomodelle. Für alle, die noch mitmachen wollen, bin ich den ganzen Januar über da. Im Raum hinter der Kapelle, nach dem Gottesdienst wie bisher.



Wer also noch eine allerletzte Gelegenheit braucht, kann mich gerne ansprechen. Wir finden dann einen Termin.

Weiterhin gilt natürlich: Wer die Bilddatei haben möchte, kann sie auch bekommen. Und wer einmal nachschauen möchte, was bisher entstanden ist, spricht mich einfach an.

Noch eine abschließende Aufmunterung. Oft wird das eigene Foto als weniger schön angesehen, oder ich fühle mich einfach nicht fotogen genug. Das könnte ein Hinderungsgrund sein mit dabei zu sein, sollte es aber nicht. Denn darum geht es gar nicht. Jedes Gesicht hat seine eigene Ausdruckskraft und Persönlichkeit. Es geht nicht darum, mit einem Schönheitsideal aus der Werbung zu konkurrieren. Jede Familie hat ihre eigenen Fotoalben zur Erinnerung oder zum Nachschlagen. Hier entsteht eines für unsere Gemeinde. Es wäre doch schade, nicht mit dabei zu sein.

Danke

Thomas Heinze-Bauer

Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte

belorussische Kinder

„Обычные Люди“ oder „Normale Menschen“ ist der Titel einer Fachzeitschrift, die ab Februar 2015 in Belarus erscheinen wird. Die Zeitschrift richtet sich an Mitarbeiter staatlicher Einrichtungen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung genauso wie an Angestellte aus lokalen Sozial-Verwaltungen, an Fachkräfte nichtstaatlicher Organisationen, die z. B. reguläre Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung anbieten, an Lehrende und Studierende von Profil-Fakultäten (Sonderpädagogik etc.) und an privatwirtschaftliche belorussische Unternehmer, die bereit sind, sich an der Lösung sozialer Probleme zu beteiligen. Auch Eltern und Angehörige sollen angesprochen werden.

Nach wie vor können Menschen mit geistiger Behinderung ihr Recht auf eine gerechte Beteiligung in der Gesellschaft und selbstbestimmte Entscheidungen in vielen Lebensbereichen nicht wahrnehmen. So sieht die belorussische Sozial-Gesetzgebung z. B. bisher weder Möglichkeiten für eine berufliche Rehabilitation noch für unterstützte Beschäftigung vor. Auch Angebote für selbstständiges und begleitetes Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung gibt es bisher nur in kleineren Pilot-Projekten, die von nichtstaatlichen Organisationen organisiert und finanziert werden. Von beruflicher Bildung und einer individuellen Teilnahme an anderen Bildungs- und persönlichkeitsfördernden Veranstaltungen sind Menschen mit geistiger Behinderung weitgehend ausgeschlossen. Ein gleichberechtigtes Leben als Normale Menschen wird ihnen somit an vielen Stellen verwehrt.

Als umso notwendiger sehen interessierte und sensibilisierte belorussische Fachleute aus Verwaltungen, von Kostenträgern, von Organisationen, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, aber auch aus Forschungs- und Bildungseinrichtungen den Austausch von Informationen und die Diskussion über gute und innovative Praxis-Beispiele und -Erfahrungen aus dem In- und Ausland an.

Diese Akteure setzen sich in der Fach-Zeitschrift darüber hinaus gemeinsam auch kritisch mit der Wahrnehmung von Menschen mit Be-

Gruppen

hinderungen in der belorussischen Gesellschaft auseinander und erarbeiten Möglichkeiten und fachliche Standards für eine selbstständige und gleichberechtigte Lebensgestaltung. Diese Form der Zusammenarbeit trägt hoffentlich auch zu größerer Offenheit und Wertschätzung zwischen Fachleuten staatlicher, nichtstaatlicher und privatwirtschaftlicher Organisationen untereinander bei. Beides ist für eine Verbesserung von Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen dringend erforderlich.

Der Förderkreis unterstützt das belorussische Redaktionskollegium bei der Herausgabe der Fach-Zeitschrift „Normale Menschen“ im Rahmen eines bereits bewilligten Projektes einerseits durch fachlich-inhaltliche Impulse. Dies betrifft die Erarbeitung der Themen und Beiträge für die zunächst geplanten 4 Ausgaben der Zeitschrift.

Weiterhin werden für die Umsetzung des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Projektes Eigenmittel vorausgesetzt, die der belorussische Projekt-Partner BelAPDIIMI in Minsk (die größte belorussische Elternorganisation für Menschen mit Behinderung) und der Förderkreis gemeinsam z. B. durch Spenden der zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer in Deutschland einbringen.

Neben den schon vorgestellten inhaltlichen Zielen der Fach-Zeitschrift bemühen sich die beteiligten Projekt-Partner auch um eine längerfristig tragfähige Finanzierung der Veröffentlichung unabhängig von den jetzigen Fördermitteln. Neben möglichen Verkaufserlösen wollen wir dabei auch Werbe-Einnahmen und andere Formen einer Zusammenarbeit mit interessierten und sozial verantwortlichen belorussischen Unternehmen ausprobieren.

Ausgehend von den tatsächlichen Vorstellungen und Möglichkeiten von Menschen mit Behinderungen sollen Leserinnen und Leser der Zeitschrift wie auch ihre Autorinnen und Autoren Impulse für die nächsten Schritte hin zu einem gerechteren Zusammenleben von Normalen Menschen mit und ohne Behinderungen empfangen.

Benjamin Braun

Veranstaltungen

Jazz`n Oldies

zu Gast in der Baptistengemeinde Schöneeweide

Der Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder lädt im Januar in die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Oberschöneeweide (Baptisten), Deulstraße 16, 12459 Berlin, zum Benefizkonzert ein.

Die „Jazz`n Oldies“ singen wieder für strahlengeschädigte belorussische Kinder. Am 17. Januar 2015, um 16:00 Uhr, heißt es diesmal: „Swinging ins Neue Jahr“.



„Die Jazz`n Oldies“ setzen auch in diesem Jahr die mittlerweile gute Tradition ihrer mitreißenden Auftritte, diesmal in der Baptistengemeinde Schöneeweide, fort. Der Chor überrascht immer wieder mit eigenen Interpretationen zeitgenössischer und klassischer Musik und spannt dabei den Bogen von afrikanischer Musik über Jazz, Rock, Pop und – in diesem Jahr – auch Swing.

Der Eintritt ist frei, zur Unterstützung seiner Arbeit erbittet der Förderkreis Hilfe für strahlen-geschädigte belorussische Kinder am Ausgang eine Spende.

Weitere Informationen unter: www.belarus-projekt.org

Andreas Ulbrich

Zeit mit Gott – Einladung zum offenen Lobpreisabend

Ich sehne mich immer wieder nach Zeiten mit Gott, Zeiten die ich sehr unterschiedlich verbringe, gerne auch mit Lobpreis und Anbetung. So hatte ich im vergangenen Jahr den Gedanken, dass uns in Köpenick ein Lobpreisabend gut tun könnte. Da ich nicht die einzige war, die diesen Wunsch hatte, haben sich einige Leute getroffen, um auf diese Weise Zeit mit Gott zu verbringen. Der Abend hat uns sehr gut getan, und es kam bei mehreren der Wunsch auf, so etwas zu wiederholen und auch noch andere daran teilhaben zu lassen.

Nun ist es also soweit, dass der nächste offene Lobpreisabend starten soll. Wir wollen uns treffen, um entspannt Zeit mit Gott zu verbringen. Wir wollen ihn loben und anbeten, wir wollen ihm begegnen und offen sein für sein Reden und für das, was er uns geben will.

Es wird dabei kein „typischer“ Lobpreisgottesdienst sein, bei dem es eine Band vorne auf der Bühne gibt und die Gemeinde, die zuhört und mitsingt. Sondern wir werden eine eher lockere Atmosphäre haben, bei der auch durchaus mal die Musiker zwischendurch wechseln und sich verschiedene Leute mit einbringen.

Wenn ihr also Lobpreis und Musik auf dem Herzen habt und euch einen Abend mit Gott wünscht, seid ihr genau richtig. Genauso richtig seid ihr aber auch, wenn ihr einfach nur neugierig seid und mit dazukommen wollt. Unser offener Lobpreisabend wird am 11.01.2015 um 18:00 Uhr in der Kapelle starten. Ich bin sehr gespannt, was Gott daraus machen wird.



So hatte sich das der Architekt nun gerade nicht gedacht. Aber der Schöpfer.

Wo er angebetet wird, wächst Gras durch den Asphalt. Und Menschen blühen auf.
(Jürgen Werth)

B. Winkler

Einladung zum gemeinsamen Brunch

Am Sonnabend, den 24.01.2015, um 10:00 Uhr, treffen wir uns im Wirtshaus Hasenheide, Hasenheide 18, 10967 Berlin (Nähe Hermannplatz). Der Brunch ist sehr reichhaltig, und nach dem ausgiebigen Frühstück kann man die folgenden Mahlzeiten sehr einschränken oder ganz verzichten. Der Brunch kostet 4,90 Euro ohne Getränke. Die Getränke sind toll, aber nicht ganz billig. Ich würde mich freuen, wenn Freunde mitgebracht werden. So ein Brunch ist immer eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen. Bitte meldet Euch bei mir an. Ich muss einen Tisch zirka 2 Wochen vorher bestellen. Wir können hinterher noch etwas unternehmen. Aber das hängt vom Wetter ab. Für Ideen bin ich sehr offen.

Susanne Völker

Indonesien: Mit der Schuluniform ins Gefängnis

(Open Doors) – Heute darf Debra* ihren Vater im Gefängnis besuchen. Sie hat den roten Rock ihrer Schuluniform angezogen, um ihm zu zeigen, dass sie nun zur Schule geht. Gemeinsam mit ihrer Mutter Alia* holen sie Debras Tante Indana* und deren Tochter Arti* ab, um ins weit entfernte Gefängnis zu fahren. Dort sitzen Netro* und Ipin*, die beiden Ehemänner, seit März 2013 in Haft.

Evangelium weitergeben verboten. Netro und Ipin sprechen gerne mit Muslimen über das Evangelium, worauf sich auch bereits einige für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben. Im Februar 2013 waren sie von einem Treffen mit Christen muslimischer Herkunft zurückgekehrt, bei dem auch die 15-jährige Tochter eines Verwandten getauft worden war. Daraufhin umringten wütende Muslime das Haus von Alia und Netro, bereit es niederzubrennen. Sie zerrten Netro und Ipin aus dem Haus und zur nächsten Polizeistation.

Open Doors



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors konnte beim Gerichtsprozess eine kürzere Haftstrafe erwirken.

Selbst im Gefängnis geben sie seitdem die frohe Botschaft weiter. „Ich danke Gott für eure Fürsorge und die vielen Gebete“, sagt Alia freudig. Alia und Indana mussten ihr Dorf und alles Hab und Gut verlassen und weit wegziehen.

Ausharren im Glauben: Wie wunderbar sind deine Wege, oh Herr!

Als unsere Mitarbeiter Alia, Indana und die Töchter zum Gefängnis begleiten, singen sie christliche Lieder im Auto: „Wie unfehlbar sind deine Wege. Eines glaube ich: Du hast einen wunderbaren Plan. Deine Versorgung ist vollkommen, deine Pläne voller Frieden“.

Wie können sie so singen, wo ihre Entscheidung, Jesus nachzufolgen, ihre Familie auseinander gerissen hat? Wo ihr JA zu Jesus sie alles gekostet hat: ihre Freiheit, ihr Haus, ihren Beruf, ihr ganzes gewohntes Lebensumfeld?

Ihr Friede kommt von dem, der spricht „Friede sei mit euch!“ und ihre Versorgung von dem Herrn, der sagt: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“.

„Bitte betet weiter, denn der Kampf ist noch nicht vorüber“, erinnert uns Alia zum Abschied, damit wir in unseren Gebeten nicht nachlassen.

(* Name aus Sicherheitsgründen geändert)

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden,



wie wir letzte Woche in BUND AKTUELL bereits in einer kurzen Meldung berichtet hatten, ist der ehemalige Generalsekretär des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR, Rolf Dammann, am 3. Dezember verstorben. BEFG-

Präsident Hartmut Riemenschneider und Generalsekretär Christoph Stiba haben Dammann in einem Nachruf als „Brückenbauer“ und „große Persönlichkeit des Glaubens“ gewürdigt. So habe Dammann „wie kein anderer dazu beigetragen, dass die Bünde in Ost und West trotz der politischen Trennung beieinander blieben.“ Dammanns tiefe Glaubensgewissheit habe „unzählige Christen in der DDR und darüber hinaus angesteckt, inspiriert und ermutigt“, so Riemenschneider und Stiba weiter. Im Nachruf heben sie zudem Dammanns Engagement für die Diakonie in der DDR, seinen Einsatz für die Ausbildung von Pastoren und Gemeindemitarbeitern sowie die hohe Anerkennung für Dammann in internationalen baptistischen Gremien hervor.

Auf der Internetseite des Bundes findet Ihr nicht nur den vollständigen Nachruf mit weiterführenden Informationen zum Leben und Wirken Dammanns. Nachlesen könnt Ihr dort auch eine Meldung mit würdigen Zitaten von Neville Callam, dem Generalsekretär des Baptistischen Weltbunds (BWA), Manfred Sult, dem ehemaligen Präsidenten des BEFG in der DDR, und Ulrich Materne, Dammanns damaligem Nachfolger als Generalsekretär.

(http://www.baptisten.de/fileadmin/user_upload/bgs/bilder/Fotos/Newsletter_2014_12/Nachruf_f%C3%BCr_Rolf_Dammann.pdf)

Herzliche Grüße aus Elstal,

Michael Gruber

**Aus Gründen des
Datenschutzes
wird diese Information
für die Veröffentlichung
des Gemeindebriefes
im Internet
entfernt.**



E-Mail: efg@hof-kirche.de

Internet: www.hof-kirche.de

Facebook: facebook.de/hofkirche

Hilfe-Laden: www.hilfe-laden.de

Pastor:

Uwe Dammann
Tel.: 030/65264017
pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler:

Andreas Enke
Tel.: 03362/504285
Fax: 03362/504279
leitung@hof-kirche.de

Jugendpastorin:

Theresa Henckell
Tel.: 030/25749467
pastorin@hof-kirche.de

Hausmeister:

Carol Seele
Tel.:
hausmeister@hof-kirche.de



<http://hof-kirche.de>

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

Redaktion

Anna Fabian und Tabea Homfeld,
gemeindebrief@hof-kirche.de
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)

Redaktionsschluss

Für Gemeindebrief 02/2015 am **18.01.2015**

Hinweis

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf der Hofkirchen-Webseite.

Gemeindefeilerkonto

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE8450092100000851019

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Berliner Sparkasse | IBAN: DE26100500001653523375
Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung
Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für Mosambik

Mastering Your Life e. V.
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE79500921000001426222
Kennwort „Mosambik“

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
Spar- und Kreditbank Bad Homburg | IBAN: DE4050092100000851035